

Schlussbericht der Arbeitsgruppe 2

Grenzüberschreitendes Netzwerk Weiterbildung

1. Einleitung / Zielsetzungen

Gesellschaftlicher Wandel stellt neue Anforderungen sowohl an den Einzelnen, an Unternehmen als auch an Verwaltung und Politik. Fachwissen und Kompetenzen von Beschäftigten sind bereits heute entscheidende Faktoren für Innovation und Erfolg. Gerade die berufliche Weiterbildung ist inzwischen ein wichtiger Schlüssel zu mehr Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungsfähigkeit geworden. Obwohl die Trinationale Metropolregion Oberrhein mit ihren rund 6 Millionen Einwohnern bereits heute eine der wirtschaftlich erfolgreichsten sowie kulturell und touristisch attraktivsten Regionen Europas darstellt, gilt dies auch hier – gerade angesichts der Grenzlage. Es stellt sich die Frage, ob und wie es gelingen kann, die Wissenspotenziale in der trinationalen Region Oberrhein stärker zu mobilisieren und einen Gestaltungsweg einzuschlagen, der auf Qualifikation und Innovation setzt und damit eine dauerhafte qualitätsorientierte Entwicklung der Region ermöglicht.

Denn: Der kontinuierliche Wandel zur Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft führt zu steigenden Anforderungen in der Arbeitswelt. Dazu kommt, dass aufgrund der demografischen Entwicklung mittelfristig mehr ältere Personen aus dem Erwerbsleben ausscheiden als jüngere Personen nachrücken. Der Bedarf an Fachkräften wird in den kommenden Jahren zunehmen, während die Beschäftigungsmöglichkeiten für Ungelernte deutlich zurückgehen werden. Es droht zukünftig in bestimmten Wirtschaftsbereichen ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Deshalb ist das Thema Weiterbildung – sei es zur beruflichen oder persönlichen Weiterentwicklung – heute insgesamt bedeutender denn je, und die konkreten Chancen auf Arbeitsplatzsicherheit, berufliche Entwicklung und Mobilität ergeben sich nicht zuletzt aus beruflicher Weiterbildung und lebensbegleitendem Lernen.

In der „Strategie 2020“ der Europäischen Kommission, dem Nachfolgedokument zur Lissabon-Strategie, wird der „lebenslange Erwerb von Qualifikationen“ als das Schlüsselement zur Erhöhung der Erwerbsquote und zur besseren Abstimmung von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt bezeichnet. Die Trinationale Metropolregion Oberrhein, deren Ziel die Stärkung der Oberrheinregion als attraktive und dynamische Region zur Sicherung und Weiterentwicklung der Lebensqualität der Menschen ist, strebt auf regionaler Ebene dieselben Ziele an. Ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum ist sowohl auf europäischer wie auf regionaler Ebene nur mit einem effizienten Weiterbildungssystem möglich.

Für die Region Oberrhein bedeutet dies, dass nur durch eine verbesserte und bedarfsgerechte berufliche Weiterbildung, durch Vernetzung und Wissenstransfer die zahlreich vorhandenen Potenziale besser genutzt werden können. Es ist erforderlich, die Weiterbildungsteilnahme sowie die Weiterbildungsbereitschaft und -fähigkeit für alle zu erhöhen. Neben der Kooperation und Vernetzung im Hochschul- und Forschungsbereich kann ein qualitätsbewusster und zukunftsorientierter Weiterbildungssektor in erheblichem Masse zu einer Stärkung der Wissensregion Oberrhein beitragen.

2. Ergebnisse

2.1 Bestandsaufnahme / Situationsanalyse

Die Arbeitsgruppe 2 „Grenzüberschreitendes Netzwerk Weiterbildung“ (unter der Leitung von Dr. Eric Jakob, REGIO BASILIENSIS) hat sich auf die berufliche Weiterbildung (formation professionnelle continue) konzentriert. Ausgangspunkt der Arbeit waren die folgenden Feststellungen:

(1) Am Oberrhein sind Verständnis und Definition von Weiterbildung sehr verschieden. Dies wird bereits bei der Verwendung vielfältiger, verschiedener Begrifflichkeiten deutlich (z.B. „Weiterbildung“, „Fortbildung“, „Erwachsenenbildung“, „allgemeine versus berufliche Weiterbildung“, „betriebliche versus ausserbetriebliche Weiterbildung“, etc.).

(2) Aufbau und Systematik der Weiterbildung in den drei Ländern sind zu wenig bekannt. Auch bei der Strukturierung, Trägerschaft, Finanzierung des Weiterbildungssektors, Akteuren und Fördermöglichkeiten sind erhebliche Unterschiede zwischen den drei Ländern festzustellen. Es fehlt hier an Transparenz.

(3) Ebenso fehlt eine Transparenz bei den Abschlüssen in der Weiterbildung am Oberrhein. Sie ist Voraussetzung für eine Vergleichbarkeit der Weiterbildungsabschlüsse.

(4) Die gegenseitige Anerkennung von Weiterbildungsabschlüssen ist ein wichtiges Themenfeld, das bisher zu wenig Beachtung fand. Wenn der Weiterbildungsabschluss im Nachbarland nicht bekannt und nicht anerkannt ist, sind Schwierigkeiten auf dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt die Folge. Dabei sollten sich Initiativen auf diesem Gebiet am EQR (Europäischen Qualifikationsrahmen) orientieren. Der EQR wurde 2008 von den europäischen Institutionen verabschiedet. Mit diesem Instrument sollen zukünftig verschiedene Qualifikationsniveaus in allen Ländern Europas sowie die unterschiedlichen Systeme in der allgemeinen und beruflichen Bildung, auf deren Hintergrund sich die Abschlüsse und Qualifikationsniveaus beziehen, besser verstanden und miteinander vergleichbar gemacht werden können (die Schweiz nimmt an diesem Prozess ebenfalls teil).

(5) Die Weiterbildungsbedarfe am Oberrhein sind nicht bekannt (insbesondere auch der grenzüberschreitende Weiterbildungsbedarf), obwohl es Weiterbildungsangebote in grosser Anzahl und in allen Themenbereichen gibt.

(6) Es gibt bislang am Oberrhein nur in wenigen Bereichen grenzüberschreitende Weiterbildungsmassnahmen (beispielsweise im Verwaltungsbereich). Dazu kommt, dass diejenigen Massnahmen, die es bislang gibt, zu wenig bekannt und anerkannt sind. Das heisst, dass das Potenzial, das im gemeinsamen Lernen, im „Voneinander-Lernen“ steckt, gerade in der Weiterbildung noch zu wenig genutzt wird. Die Erfahrung zeigt, dass bei grenzüberschreitenden Veranstaltungen, sei es bei Tagungen, Seminaren oder Schulungen zu sehr spezifischen Themen, durch länderübergreifenden Informations- und Erfahrungsaustausch wertvolle Impulse ausgelöst werden. Besonders Bereiche wie Tourismus, Projektmanagement und selbstverständlich sprachliche und interkulturelle Kompetenz sind für die grenzüberschreitende Weiterbildung geradezu prädestiniert. Neben dem Austausch von

good practices, der Möglichkeit, die jeweiligen Lernmethoden zu hinterfragen und gegebenenfalls zu aktualisieren sowie dem Herausarbeiten von Fragestellungen und Anforderungen, die im grenzüberschreitenden Kontext aktuell sind, bieten grenzüberschreitende Weiterbildungen den unschätzbaren Vorteil, dass die Lernenden bereits während der Weiterbildung Gelegenheit haben, zu üben, sich in einer grenzüberschreitenden Umgebung mit Kolleginnen und Kollegen aus den Nachbarländern zurechtzufinden. Die spezifischen Anforderungen an eine Arbeitssituation im grenzüberschreitenden Kontext, beispielsweise hinsichtlich der Sprachkompetenz und der interkulturellen Kommunikation, werden so optimal in den Weiterbildungsprozess integriert.

Im Bereich der allgemeinen Weiterbildung zeigen grenzüberschreitende Projekte bereits den Mehrwert gemeinsamen Lernens. Ein Beispiel ist die „Université Populaire PAMINA Volkshochschule“, die französischen und deutschen Interessierten Veranstaltungen zu grenzüberschreitenden und europäischen Themen anbietet, aber auch Sprachkurse und Exkursionen auf dem Programm hat. Solche Initiativen der allgemeinen und politischen Weiterbildung sind für eine Gesellschaft, die sich als grenzüberschreitend definiert, nicht zu vernachlässigen.

(7) Während für viele thematische Bereiche im Rahmen der trinationalen Oberrheinkooperation bereits Arbeitsgruppen und Expertenausschüsse bestehen, ist der Bereich der Weiterbildung bisher noch nicht systematisch grenzüberschreitend vernetzt und institutionalisiert.

Die Aktivitäten der Arbeitsgruppe 2 „Grenzüberschreitendes Netzwerk Weiterbildung“ setzen bei diesen genannten Problemfeldern an. Natürlich konnten nicht alle Problemfelder gleichermaßen bearbeitet werden. Deshalb hat die Arbeitsgruppe ein exemplarisches Vorgehen gewählt und mit den grundlegenden Problemfeldern (1) und (2) begonnen, die Grundlage für weitere Problembearbeitungen bilden: Sie hat sich vorrangig zum Ziel gesetzt, eine Verbesserung der Transparenz im Bereich der beruflichen Weiterbildung am Oberrhein mit kleinen, konkreten Schritten zu erreichen.

2.2 Aufgabenfelder

Die Arbeitsgruppe 2 „Grenzüberschreitendes Netzwerk Weiterbildung“ hat sich zur Vorbereitung auf den 12. Dreiländerkongress folgende Aufgaben vorgenommen:

(1) Neutrale und umfassende Information der Öffentlichkeit und der Weiterbildungsakteure über die berufliche Weiterbildung bzw. den berufsbezogenen Weiterbildungsmarkt in der trinationalen Region Oberrhein (das heisst unter anderem: Definition und Zielsetzung von Weiterbildung, Systemaufbau und Organisation von Weiterbildung, rechtliche Grundlagen, Gesetze, Finanzierungsstruktur, Akteure, Träger und Einrichtungen, Förderungsmöglichkeiten, Qualitätssicherung, Zertifizierung von Weiterbildungsmaßnahmen, Anerkennung von Abschlüssen in der Weiterbildung, Übersetzung und Anerkennung von Zeugnissen, Übersicht über bislang existierende grenzüberschreitende Projekte und Weiterbildungsaktivitäten am Oberrhein);

(2) Transparenz auf der Ebene der Weiterbildungsanbieter und gegebenenfalls auch der Weiterbildungsangebote;

(3) Als indirekter Effekt: Beitrag zur Schaffung eines weiterbildungsfreundlichen Klimas und zur Motivierung für ein lebenslanges Lernen bei Gebietskörperschaften, Unternehmen und Privatpersonen sowie Werbung und Motivierung für Weiterbildung.

2.3 Bisherige Umsetzung

(1) Eine vergleichende Übersicht über die Definition und den Systemaufbau von Weiterbildung am Oberrhein, mit Angaben zu Trägerschaft, Finanzierung, usw. wurde im Rahmen der Studie des Euroinstituts Kehl und der REGIO BASILIENSIS „Wissensregion Oberrhein – Vergleich der Bildungs-, Hochschul- und Forschungssysteme“ realisiert.

(2) Eine zweisprachige Weiterbildungs-Plattform wurde im Internet entwickelt, www.trifob.org (Trinationale Fortbildung am Oberrhein – Formation continue trinationale dans le Rhin Supérieur). Sie ermöglicht eine trinationale Übersicht über die Systeme der Weiterbildung, der Weiterbildungsanbieter am Oberrhein mit den Themenfeldern ihres jeweiligen Angebots (Welche Weiterbildungseinrichtung bietet zu welchen Themenbereichen Weiterbildungsmöglichkeiten an, inkl. Ansprechpartner, Kontakt; inkl. Suchmöglichkeiten nach Themenbereichen und nach räumlichen Kategorien).

Zur Eingrenzung soll die Plattform (vorerst) nur Anbieter der beruflichen Weiterbildung (formation professionnelle continue) mit einem gewissen Qualitätsstandard aufnehmen (Kriterien: vorhandene Akkreditierung bzw. bestehende Zusammenarbeit mit Gebietskörperschaften am Oberrhein).

(3) Zur Institutionalisierung der trinationalen Zusammenarbeit im Bereich der beruflichen Weiterbildung nach dem 12. Dreiländerkongress wird beantragt, dass in Ergänzung zum Expertenausschuss „berufliche Ausbildung“ ein Expertenausschuss „berufliche Weiterbildung“ im Rahmen Oberrheinkonferenz gegründet wird.

3. Ausblick

Die Plattform www.trifob.org wurde Ende November 2010 provisorisch online geschaltet und soll mit der Zeit aufgefüllt, weiter ausgebaut und kontinuierlich aktuell gehalten werden. Die REGIO BASILIENSIS bietet an, diese Arbeiten ein Jahr über den 12. Dreiländerkongress hinaus weiter zu koordinieren und dann an eine geeignete Stelle zu übergeben.

Ferner wurden die nachfolgenden Vorhaben/Massnahmen im Rahmen der Arbeitsgruppe 2 „Grenzüberschreitendes Netzwerk Weiterbildung“ diskutiert. Diese Themen werden Gegenstand weiterer Beratungen im neu zu gründenden Expertenausschuss „berufliche Weiterbildung“ sein.

- Erweiterung von www.trifob.org mit einem „Who is who“ in der Weiterbildung am Oberrhein (Wer macht was in der Weiterbildung am Oberrhein, wer ist für was zuständig, mit Personen, Adressen und E-Mail);
- Erhebung des Weiterbildungsbedarfs in zentralen Branchen/ Unternehmen/ Innovationsbereichen am Oberrhein;

- Vergleichbare Zertifizierung von Abschlüssen und Lehrgangsergebnissen auf der Basis des Europäischen Qualifikationsrahmens EQR;
- Entwicklung eines gemeinsamen Oberrhein-Weiterbildungslabers (Gütesiegel); Gemeinsame Qualitätskriterien unter Einbeziehung der europäischen Entwicklungen in EQARF (Europäischer Bezugsrahmen für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung);
- Prüfung der Projektidee eines Oberrheinischen Weiterbildungsgutscheins.

4. Mitglieder der Arbeitsgruppe

Boitel	Aurélie	Eurodistrict Regio PAMINA	F
Braun	Ute	Regionalbüro für berufliche Fortbildung Karlsruhe und Baden-Baden/LK Rastatt	D
Bruttel	Konrad	Ausbildungsverbund Aprentas Basel	CH
Hafner-Degen	Rita	Regionalbüro für berufliche Fortbildung Bodenseekreis, Konstanz, Ravensburg und Sigmaringen	D
Dieing	Susanne	BBQ Berufliche Bildung, Freiburg	D
Hollstein	Katrin	MCH Messe Schweiz, Human Resources	CH
Jakob	Eric	Regio Basiliensis, Basel (Vorsitz)	CH
Kuhn	Fritz-Gerhard	CJD Maximiliansau, Wörth	D
Lévesque	Veronika	Fachstelle Erwachsenenbildung BL	CH
Moser	Elsa	Agentur für Arbeit, Freiburg	D
Noe	Birgit	Regionalbüro für berufliche Fortbildung Freiburg Emmendingen, Freiburg/Breisgau Hochschwarzwald, Lörrach und Waldshut	D
Pradier	Eddie	Euroinstitut Kehl	F
Rotter	Frank	Pôle formation CCISBR, Strasbourg	F
Setzler	Monika	IHK Bildungszentrum Südlicher Oberrhein, Offenburg	D
Speckmayer	Johanna	IHK Hochrhein-Bodensee, Schopfheim	D
Thenault	Steven	Région Alsace, Strasbourg	F
Thomalla	Ingrid	Regierungspräsidium Karlsruhe	D

Varges	Wolfgang	Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft, Freiburg	D
Zaborsky	Neda	Regio Basiliensis, Basel	CH
Zehrer	Monika	Sprachen + Coaching, Friedrichshafen	D